



HERBERT UND ELSBETH WEICHMANN-STIFTUNG

Newsletter des Vorstands der Weichmann-Stiftung

Liebe Leserinnen und Leser,

die Ferienzeit neigt sich dem Ende und vielleicht genießen Sie gerade noch die letzten Urlaubstage. Mit einem Gruß aus der Sommerpause möchten wir Sie jetzt schon über die aktuellen Themen der Weichmann-Stiftung informieren, denn der Herbst hat einiges zu bieten. Im Oktober laden zum dritten Mal die Tage des Exils dazu ein, sich mit erzwungener Flucht und dem Verlust von Heimat in Vergangenheit und Gegenwart zu beschäftigen. 60 Veranstaltungen finden in der Zeit vom 15. Oktober bis 16. November 2018 in Hamburg statt. Sie können sich auf Ausstellungen, Film- und Theateraufführungen, ebenso wie auf Lesungen, Gespräche und Diskussionen freuen, die mal diskursiv, mal performativ zentrale Fragen von Identität und Heimatverlust, aber auch Chancen und kreatives Schaffen im Exilland in den Blick nehmen. Damit das Gemeinschaftsprojekt Tage des Exils in diesem Jahr in dieser Breite stattfinden und künftig noch weiter wachsen kann, hat die Körber-Stiftung sich bereit erklärt, das Programm federführend zu übernehmen und es in Kooperation mit der Weichmann-Stiftung und den vielen weiteren Partnern in der Stadt fortzuführen und damit zukunftssicherer zu machen - ein Beispiel für den gelungenen Übergang eines erfolgreich erprobten Formats auf eine Stiftung mit größeren Handlungsmöglichkeiten, die dem Thema Exil künftig mehr Aufmerksamkeit widmen wird. Für das Publikum eine gute Botschaft und für die Weichmann-Stiftung eine schöne Wertschätzung ihrer Arbeit.

Neben einem Überblick über die von der Weichmann-Stiftung geförderten Veranstaltungen während der Tage des Exils berichten wir in unserem Newsletter über Projekte, Veranstaltungen und Publikationen, die im Fokus unserer Arbeit stehen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Herzlich
Ihr

Sven Tetzlaff
Geschäftsführer der Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung

Ausblick auf die Tage des Exils 2018

Die Tage des Exils geben als publikumsorientiertes Veranstaltungs- und Begegnungsprogramm Menschen im Exil eine Plattform, schlagen eine Brücke zwischen Gegenwart und Vergangenheit und regen zu Dialog und Verständigung zwischen Alt- und Neubürgern an, um so zum besseren Zusammenhalt in der Stadt beizutragen. Ab diesem Jahr richtet die Körber-Stiftung die Gemeinschaftsinitiative aus, die 2016 von der Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung ins Leben gerufen wurde. Die bisherigen Schirmherren der Tage des Exils waren 2016 die Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller und 2017 die UN-Sonderbotschafterin Nadia Murad. 2018 übernimmt der irakische Schriftsteller Abbas Khider die Schirmherrschaft. Im Rahmen der Tage des Exils locken viele Highlights. So wird beispielsweise die Reihe »Rede zum Exil« fortgeführt, die mit Ilija Trojanow im letzten Jahr ihren ersten prominenten Sprecher hatte. Dieses Jahr wird sie der türkische Journalist Can Dündar in der Elbphilharmonie halten. Anschließend spielt das renommierte Syrian Expat Philharmonic Orchestra. Karten erhältlich ab 27. August 2018.

Alle Infos zum Programm [hier...](#)

»Rückkehr aus dem Exil - Wandel der Wissenschaft nach 1945«

Kurzvortrag und Gespräch

Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen ganz unterschiedlicher Disziplinen suchten ab 1933 Schutz vor dem NS-Regime im Exil. Diejenigen, die ins Nachkriegsdeutschland zurückkamen, hofften häufig auf eine Rückkehr zu ihren Forschungseinrichtungen, um ihre neuen Erfahrungen und Perspektiven in die Wissenschaft einbringen zu können. Welchen Einfluss sie auf die Wissenschaft nach 1945 ausübten, ist Thema eines Vortrags des Historikers Mitchell Ash und des sich anschließenden Gesprächs mit dem Historiker Axel Schildt im KörberForum. Veranstalter: Weichmann-Stiftung und Körber-Stiftung.

Donnerstag, 25. Oktober, 19:00 Uhr | KörberForum, Kehrwieder 12, 20457 Hamburg | Eintritt frei
Anmeldung ab 11. Oktober 2018 auf der [Seite der Körber-Stiftung](#)

Veranstaltungsförderungen

»Der Shoah Entkommen«

Buchvorstellung und Gespräch

Während der deutschen Besatzung überlebten in Frankreich drei von vier Juden den Holocaust – mit insgesamt 200.000 eine der größten Gruppen in ganz Europa. Welchen einzigartigen Umständen diese glückliche Tatsache zu verdanken ist, hat der Historiker Jacques Sémelin (Sciences Po, Paris) in einer gerade auf Deutsch erschienenen Studie nachgezeichnet. Im Gespräch mit dem Publizisten Jan Philipp Reemtsma diskutiert er gesellschaftliche und individuelle Hintergründe. Die Übersetzerin der Studie, Susanne Wittek, moderiert. Die Weichmann-Stiftung fördert die Veranstaltung.

Mittwoch, 07. November, 19:00 Uhr | KörberForum, Kehrwieder 12, 20457 Hamburg | Eintritt frei | Anmeldung ab 24. Oktober auf der [Seite der Körber-Stiftung](#)

Weitere, von der Weichmann-Stiftung geförderte, Veranstaltungen im Rahmen der Tage des Exils:

- **»Fluchtpunkt London«**, Film und Gespräch
Zehn Länder, die von Hitlers Wehrmacht überfallen und besetzt worden waren, errichteten in London die legitimen Vertretungen ihrer Völker und bestimmten das Geschehen in den Jahren 1939 bis 1945 maßgeblich mit. Der Film "Fluchtpunkt London" untersucht die Exilregierungen und zeigt die Unberechenbarkeit der Geschichte. Regisseur Hannes Heer führt ins Thema ein und steht für ein Gespräch zur Verfügung
Dienstag, 16. Oktober, 19:00 Uhr |
Metropolis Kino, Kleine Theaterstraße, 20354 Hamburg
- **»Sei du, Gesang, mein freundlich Asyl«**, Ausstellung und Lesung
Unter dem Titel »Hölderlin Poèmes« erschien 1961 in Paris eines der späten Künstlerbücher von Max Ernst. War diese Hinwendung des Künstlers in französischer Sprache zum deutschen Dichter ein Nachklang seiner Exilerfahrung? Nahezu zeitgleich vertonte Hans Werner Henze in seiner »Kammernmusik« von 1958 die Gedichte Hölderlins. Das Künstlerbuch wird im Museum ausgestellt, gerahmt von Henzes musikalischer Interpretation und einer Lesung der Hölderlin-Gedichte auf Französisch und Deutsch.
Samstag, 03. November, 19:30 Uhr |
Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz, 20099 Hamburg
- **»Aus der Neuen Welt - und zurück«**, Welturaufführung, Vortrag und Konzert
1938 – vor genau 80 Jahren – fanden der sogenannte Anschluss Österreichs an Nazi-Deutschland und die Reichspogromnacht statt. Damals emigrierte der Hamburger Ingolf Dahl von Zürich nach Los Angeles und komponierte das »Rondo« für Klavier vierhändig. Sein Nachlass liegt heute im Archiv der University of Southern California. Dort entdeckte das Hamburger Klavierduo Friederike Haufe und Volker Ahmels das Manuskript. Nun kehrt Dahls Musik zurück: in die Aula seiner alten Schule, damals Lichtwark-, heute Heinrich-Hertz-Schule.
Donnerstag, 25. Oktober, 19:00 Uhr |
Aula C der Heinrich-Hertz-Schule, Grasweg 72-76, 22303 Hamburg
- **»Musische Reise durchs Leben von Anni und Hans Glissmann«**, Vortrag und Konzert
In Groß Borstel entsteht derzeit das Wohngebiet Tarpenbeker Ufer für etwa 2000 neue Bewohnerinnen und Bewohner. Verbunden werden sollen Alt und Neu durch den Anni-Glissmann-Weg, benannt nach der Grafikerin Anni Glissmann, die gemeinsam mit ihrem Ehemann 1938 vor den Nationalsozialisten nach London floh. Die Kunsthistorikerin Birgit Pflugmacher erläutert, wer Anni und Hans Glissmann waren und was sie mit Groß Borstel zu tun hatten. Das Klavierduo Friederike Haufe und Volker Ahmels begleitet den Abend musikalisch
Dienstag, 30. Oktober, 20:00 Uhr | Stavenhagenhaus, Frustbergstraße 4, 22453 Hamburg |
Eintritt frei
- **»Hamburg war und blieb ihre teure Heimatstadt...«**, Lesung und Vortrag
Alice Ekert-Rotholz' Feuilletons erschienen im »Vorwärts« und im »Simplicissimus«, ihre scharfzüngigen Gedichte in Carl von Ossietzkys »Weltbühne«. Nach mehrwöchiger Inhaftierung im KZ Fuhlsbüttel floh sie mit ihrem Mann im März 1939 nach Siam. 1951 kehrte sie nach Hamburg zurück und wurde zur Bestseller-Autorin. In einer Collage aus Texten und biografischen Informationen stellen die Schauspielerinnen Katharina Schütz und der Historiker Dr. Wilfried Weinke die gebürtige Hamburgerin vor.
Dienstag, 06. November, 19:00 Uhr | Vortragssaal der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky | Eintritt frei

Transnationaler Wissensaustausch? Wirkungen von Exil und Remigration auf die wissenschaftliche Entwicklung in Nachkriegsdeutschland

Konferenz der Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung,

konzipiert und geleitet von PD Dr. Kirsten Heinsöhn (Forschungsstelle für Zeitgeschichte Hamburg) und Prof. Dr. Rainer Nicolaysen (Arbeitsstelle für Unviersitätsgeschichte an der Universität Hamburg)

Das deutschsprachige Exil der Wissenschaft nach 1933 ist vorrangig eine Verlustgeschichte: Mit den Menschen, die ins Exil gezwungen wurden, gingen Beziehungen und Netzwerke, sowie Vertreter von Wissenschaft und Bildung für das geistige Leben in Deutschland verloren. Für die Betroffenen selbst bedeutete die Vertreibung eine tiefe Zäsur in der eigenen Biografie. Gegenstand wissenschaftlicher Forschungen ist neben der Verlustgeschichte aber inzwischen auch, was die zurückgekehrten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Exil mitbrachten und welche neuen Theorien oder Methoden die weiteren Entwicklungen der Wissenschaften beeinflussten.

Die wissenschaftliche Tagung der Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung wird der Frage nachgehen, welche Strukturen in der deutschen Wissenschaftslandschaft nach 1945 entwickelt und wie einzelne Fächer durch den Einfluss von Rückkehrern und Rückkehrerinnen geprägt wurden.

Donnerstag & Freitag, 25. & 26. Oktober | KörperForum, Kehr wieder 12, 20457 Hamburg

»Archive und Museen des Exils«: Jahrestagung der Gesellschaft für Exilforschung

Vom 14. bis 15. September 2018 findet mit Unterstützung der Weichmann-Stiftung die Jahrestagung der Gesellschaft für Exilforschung e.V. in der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt a.M. statt. Am 16. September folgt im Anschluss ein Doktorandinnen- und Doktorandenworkshop. Die Schwerpunkte liegen in diesem Jahr auf der Archivierung von Exilforschung und Digitalisierung von Exilarchiven im Kontext von Museen des Exils. Denn Archive und Museen haben als sammelnde, bewahrende und ausstellende Institutionen und Erinnerungsorte eine besondere Bedeutung und Verantwortung im Kontext der Exil- und Migrationsgeschichte. [Mehr unter...](#)

Rückblick

»Gezeichnete Meinungsfreiheit«

Fares Garabet gilt als einer der besten politischen Karikaturisten der arabischen Welt. Nachdem seine kritischen Zeichnungen über das syrische Regime nicht mehr gedruckt wurden, floh er nach Deutschland. Über diese Erfahrungen sprach er mit seinem Münchner Kollegen Dieter Hanitzsch, der seit rund 50 Jahren mit spitzer Feder für verschiedene deutsche Zeitungen zeichnet. Eine Veranstaltung in Kooperation von Körper-Stiftung, Weichmann-Stiftung und Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte mit der Süddeutschen Zeitung. Das Gespräch steht in der [Mediathek der Körper-Stiftung](#) zum Nachschauen bereit.



Fares Garabet (Foto: Körper-Stiftung)



v.l. Wolfgang Krach, Birgit Svensson, Kamal Chomani
(Foto: Körber-Stiftung/Claudia Höhne)

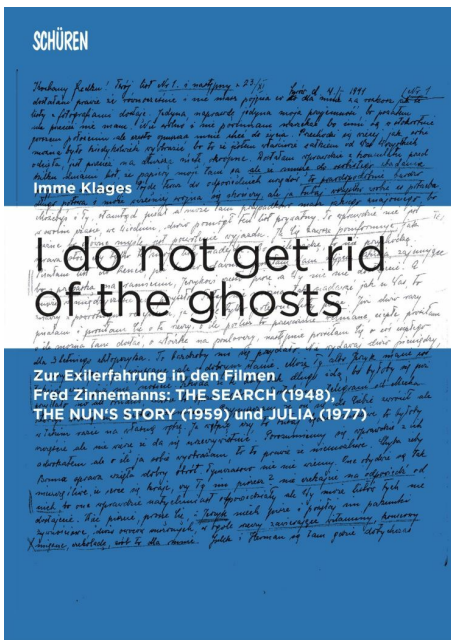
»Kurden unter Beschuss«

Nachdem Kamal Chomani das Unabhängigkeitsreferendum der irakischen Kurden kritisierte, wurde er mit dem Tod bedroht. Schutz und Unterstützung fand der irakische Journalist in Hamburg bei der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte. Mit der Nahost-Expertin Birgit Svensson und Wolfgang Krach, Chefredakteur der Süddeutschen Zeitung, sprach er im KörberForum über die politische Dimension der »Kurdenfrage«. Eine Veranstaltung von Körber-Stiftung, Weichmann-Stiftung, Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte und Süddeutscher Zeitung. Das Gespräch steht in der [Mediathek der Körber-Stiftung](#) zum Nachschauen bereit.

Projektförderungen

»Literatur im skandinavischen Exil, 1933 bis heute«

Im Herbst 2016 fand in Göttingen die Tagung »Literatur im skandinavischen Exil, 1933 bis heute« statt. Während der zweitägigen Tagung wurden neueste Forschungsergebnisse zum Thema Exil in Skandinavien ausgetauscht, die nun in einem gleichnamigen Tagungsband veröffentlicht wurden. Die Weichmann-Stiftung förderte die Publikation mit einem Druckkostenzuschuss.



»I do not regret the ghosts«

Die Exilerfahrung in den 1930er und 1940er Jahren des 20. Jahrhunderts war geprägt durch die Unmöglichkeit der Rückkehr ins nationalsozialistische Deutschland und die Ermordung zurückgebliebener Angehöriger. Identität, Verlust, Freundschaft und neue Erfahrungen im Exil sind lebensgeschichtliche Motive, die viele Exilanten in Worten oder Bildern behandelt haben. Die Filmwissenschaftlerin Dr. Imme Klages promovierte 2014 zum Thema Exilerfahrung und Verarbeitung der Thematik in Filmen. Im Oktober 2018 wird sie ihre Promotion unter dem Titel „I do not get rid of the ghosts. Zur Exilerfahrung in den Filmen Fred Zinnemanns: THE SEARCH (1948), THE NUN'S STORY (1959) und JULIA (1977)“ veröffentlichen. Die Weichmann-Stiftung fördert die im Schüren-Verlag erscheinende Publikation mit einem Druckkostenzuschuss.

[Nächster Stichtag für die Einreichung von Anträgen zur Unterstützung von Forschungsarbeiten über das Exil ist der 1. November 2018.](#)

Anträge auf Förderung sind an die Geschäftsstelle der Stiftung zu richten:

Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung
Kehrwieder 12
20457 Hamburg
E-Mail: info@weichmann-stiftung.de

Wenn Sie diese E-Mail (an: {EMAIL}) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.

Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung
Sven Tetzlaff
Kehrwieder 12
20457 Hamburg
Deutschland

040 / 80 81 92 - 195
info@weichmann-stiftung.de
www.weichmann-stiftung.de
CEO: Sven Tetzlaff

